

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ercheint  
an allen Werktagen  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährl. M. 1.20  
monatl. 40 Pf.  
bei allen wirtsch. Postanstalten  
und Boten im In- u. Aus-  
land zu beziehen. Preis 1.  
ausserhalb desselben 1.  
Dazu Bestellgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Veröffentlichungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,  
Enzlstöcker u.  
mit  
amtlicher Fremdenliste.

Inserate von 8 Pfg.  
Auswärts 10 Pfg. die klein-  
spaltige Normalzeile.  
Reklamen 15 Pfg. die  
Zeile.  
Bei Wiederholungen entsp.  
Kaval.  
Abonnement  
nach Vereinbarung  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad

Nr. 29.

Montag, den 23. Dezember

1907

### Rundschau.

#### Sachsen und Hessen wollen keine Reichsteuern.

In der zweiten sächsischen Kammer führte vor Eintritt in die Tagesordnung Vizepräsident Opiß aus, er habe dem Berl. Tagebl. die Mitteilung entnommen, daß die Führer der Blockparteien mit dem Reichskanzler über Reichsfinanzien verhandelt haben. Die Matrifularbeiträge sollen danach nicht mehr nach der Kopfzahl, sondern nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Einzelstaaten erhoben werden. Für Sachsen, das in wirtschaftlicher Hinsicht gerade noch einmal so viel wie Preußen leiste, müsse man gegen diesen Vorschlag die aller-  
schwersten Bedenken haben. Bezüglich der Verteilung der Matrifularbeiträge sei eine Klasseneinteilung in folgender Weise geplant: 1. Klasse Preußen; 2. Klasse Sachsen, Bayern und die Hansestädte; 3. Klasse die übrigen Mittelstaaten; 4. Klasse die sog. Kleinstaaten. Weiter sei in Aussicht genommen, nach dem Durchschnittsergebnis der Reichserblichkeitssteuer direkte Steuern für das Reich einzuführen. Die Durchführung des genannten Plans müsse den Gedanken, auf dem das Reich aufgebaut sei, erschüttern. Der Finanzminister erklärte, den Regierungen seien zwar ebenfalls beunruhigende Gerüchte zugegangen, er glaube aber nicht, daß zwischen dem Reichskanzler und den Führern der Mehrheitsparteien ohne Bewachtichtigung der Einzelstaaten so weitgehende Abmachungen getroffen worden seien. Die sächsische Regierung werde sich nach wie vor gegen die Einführung direkter Reichsteuern wehren. Auch für die Erhebung der Matrifularbeiträge nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit werde sie nicht zu haben sein.

Eine ähnliche Erklärung gab der hessische Finanzminister ab.

#### Bahnbauten in Deutsch-Afrika.

In einer Sitzung des Kolonialwissenschaftlichen Komitees, in der man sich mit den Eisenbahnbauten in den Kolonien beschäftigte, wurde festgestellt, daß dem Reichstag für 1908 voranschicklich folgende Bahnvorlagen zur Genehmigung unterbreitet werden. 1. In Ostafrika: a) Mrogoro-Tabora, b) Rombo-Meruberg, c) eine Stichbahn im Süden von Kilva

aus (in einer Gesamtlänge von 1358 Kilometer); 2. In Togo das Projekt einer Linie von Lome nach Atakpame. 3. In Kamerun denkt man zunächst, bevor man die Monogubi-Bahn in der Richtung auf Bamum weiterführt, im Süden durch eine Bahn von Kilva aus die Urwaldzone in der Richtung auf Ebolowa zu durchqueren. 4. In Südwestafrika ist man dabei, für die Fortführung der jetzt im Bau begriffenen Bahulinie Lüderichsdorf-Koetmanshop eine Erkundung der Linie Koetmanshop bis Warmbad auszuführen. Man hofft bereits die Ende August 1908 die Bahn bis Koetmanshop fertigstellen zu können, während sie vertragsmäßig erst am 1. Oktober 1908 dem Verkehr übergeben werden soll.

### Tages-Chronik.

**Berlin, 20. Dez.** Nachdem jetzt die letzten großen Heimattransporte unserer Afrikaner angeht, sind, bittet das Zentral-Afrika-Komitee, für Deutsch-Südwestafrika, in Erinnerung zu bringen, daß es sich für Deutschland die Aufgabe gestellt hat, allen Bedürftigen Zivilkleidung und Geldunterstützungen zu gewähren. Die Anforderungen von Angehörigen und Hinterbliebenen sind daher sehr groß. Geldsendungen und Gesuche aller Art sind zu richten an das Komitee zu Händen des Majors v. D. von Simons in Berlin, Kurfürstenstr. 97.

**Essen, 21. Dez.** In Kupferdröcker ist das Manufakturwarengeschäft von Preute vollständig niedergebrannt. Mehrere Personen konnten nur mit knapper Not dem Flammentod entkommen. Ein 14jähriges Lehrlingmädchen ist die Brandstifterin. Sie hatte Heimweh.

**Halle, 21. Dez.** Der städtische Ertauschuß hat angesichts der sinkenden Geschäftskontunktur und des damit im Zusammenhang stehenden Rückgangs der Einkommensteuer beschlossen, die Wertzuwachssteuer rückwirkend auf zehn Jahre einzuführen.

**Leipzig, 20. Dez.** Beschlagnahme wurde die zweite Auflage der wegen hochverräterischen Inhalts verbotenen Broschüre Dr. Karl Liebknechts „Militarismus und Antimilitarismus“. Das Buch ist diesmal in Zürich erschienen.

**Karlsruhe, 20. Dez.** In der Budgetkommission wurde seitens der Regierung erklärt, sie sehe der Einführung von Schiffsabgaben nach wie vor ablehnend gegenüber.

**Tcheran, 20. Dez.** Aus Tcheran ist die Meldung eingegangen, daß der Schah dort als Herrscher nicht mehr anerkannt wird. Ähnliche Kundgebungen werden aus dem Süden berichtet.

**Budapest, 20. Dez.** Die Duellforderung des Ministerpräsidenten Weflerle gegen Polonni ist, wie schon kurz mitgeteilt, auf eine Szene im Abgeordnetenhause zurückzuführen. Nach der stenographischen Aufnahme sagte Weflerle, es gebe Leute, welche von der Ehre anderer leben; zu diesen zähle Herr Polonni in erster Reihe. Polonni rief Weflerle hierauf zu: „Das ist eine Ehrlosigkeit von Dir!“ Im Abgeordnetenhause wurden Weflerle heute lebhaft Ovationen bereitet.

**Christiania, 20. Dez.** Der schwedische Gesandte Daughe in Washington wurde in der Nähe eines Sanatoriums, wo er seinen Urlaub verbrachte, tot aufgefunden. Eine Herzlähmung soll seinem Leben das Ende bereitet haben.

Beim Ausästen einer Pappel stürzte der Landwirt Jonnius in Breiten vom Baum und trug schwere innere Verletzungen davon.

Aus Köln wird berichtet: Freitag vormittag um 11 Uhr sind zwischen den Stationen Meinerzhagen und Holzwickper die Zugmaschine und die ersten Wagen des Personenzugs 1151 eine Böschung herabgestürzt. 6 Reisende und 3 Zugbeamte wurden verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht ermittelt.

Wie aus Halle a. S. gemeldet wird, hat sich der für Zivilsachen sehr gefuchte Rechtsanwalt Justizrat Karl Suchland erschossen. Als Fachschriftsteller hat er einen geachteten Namen.

Bei Eisleben wurde die Frau eines Bergmanns auf dem Heimwege von einem Manne, der sich in einem dunklen Talwege versteckt hatte, durch einen Schuß aus dem Jagdgewehr schwer verletzt. Hierauf sprang der Täter aus seinem Versteck hervor und schlug mit seinem Gewehr auf die Frau ein, sodas die Waffe in Stücke ging. Der Täter, ein Bergmann, ließ sich hierauf vom Zug überfahren.

Im Theater an der Wien kam es zu einem großen Exzeß. Dem Tenoristen Karl Meißner, der vormittags nicht rechtzeitig zur Probe kam, wurde die Rolle für die Sonntag-Nachmittags-Vorstellung abgenommen. Abends erschien Meißner in der Direktionskanzlei und beschimpfte den Direktor Wellner, schlug auf ihn

### Die andre Hälfte.

Roman von Marita Müller.

(Fortsetzung.)

„Was ist denn jetzt das wieder, die Entwicklungsgeschichte?“ unterbrach Lisi.

„Die Geschichte von der Entwicklung alles dessen, was auf Erden lebt, von den niedrigsten Pflanzen und Tierarten bis hinauf zur Abstammung des Menschen,“ erklärte Hella.

„Zur Abstammung des Menschen!“ rief Lisi entsetzt. „Frau Professorin, Sie glauben doch nicht am End, daß der Mensch vom Affen abstammt? Sie, das ist eine Sünde, das darf man nicht; zu Otern hat's der Pater Benedikt gepredigt. Der predigt schön! Und an Zulauf hat er, die ganze Aristokratie ist immer dorten und sogar auch Erzherzoginnen. Also so was darf mit mein Mauseel nicht lernen!“

„Sicher nicht, wenn Sie es nicht wollen, Frau Doktor.“

Es wurde für Else Schlafenszeit, und Hella erbot sich, sie von der Terrasse zu holen und zu Bett zu bringen. Lisi schlüpfte in ihr Schlafzimmer — seit dem letzten Wochenbett schlief Arnold in seinem Zimmer — um dort aufzuräumen; sie wollte es in der gewöhnlichen Unordnung Hella nicht sehen lassen.

Hella kam mit dem Kinde, dem Papa Gute Nacht zu sagen. Arnold schritt im Zimmer auf und ab wie der Löwe im Käfig.

„Ich hätte Sie nicht bitten sollen, zu kommen,“ sagte er, als auch sie sich verabschiedete.

„Warum nicht, Herr Doktor? Wenn ich nicht gehst hätte, Ihnen nützlich zu sein, so wäre ich überhaupt nicht gekommen. Es wird vielleicht nicht ganz leicht sein, Else gut zu erziehen, aber gerade das reizt mich. Vielleicht gelingt es mir auch, bei einem großen Kind nach und nach Einfluß zu gewinnen. Ich weiß jetzt, wo der Feind steht und und bin gewappnet zum Turnen. Gute Nacht, Herr Doktor.“ Sie wandte sich und ging.

Arnold sah ihr nach und schüttelte den Kopf. So hatte auch er gehofft und den Strauß tapfer begonnen,

aber es war der alte Feind, mit dem die Götter selbst vergebens kämpfen, und der unbeflegbar ist.

XXX.

Der Umzug in die Sommerfrische ging diesmal gut von statten. Hella hatte sich — da an geregelte Stunden in diesen Tagen ohnehin nicht zu denken war, erboten, zu helfen, und Lisi überließ ihr gern das Paden und behielt sich nur die Einkäufe vor, die noch zu machen waren. Ein paar helle Sommerblusen für sich selbst, einige Leinenkleider für Else, Konserven und Salami, Mandelgebäck und Oblaten für unerwarteten Besuch.

Am Abend des zweiten Tages sah die Familie vollkommen eingerichtet und fertig in dem hübschen Garten des Landhauses, der den Blick auf die gegenüberliegende Waldlehne bot.

„Kleine Schatten gab es allerdings auch in diesen Sommerwochen.“

„Was meinst, Arnold?“, sagte Lisi eines Abends, als sie ihn vom Bahnhof abholte, zu ihrem Manne, „ich find's halt doch nicht passend, daß die Berger immer zu mir Frau Doktor sagt, wo sie doch, wo kann's anschauen, wie man will, eine Untergebene von mir ist.“

„Ja, wie soll sie denn sagen?“ fragte Arnold erstaunt.

„Ich denk', es tüt ihr niz, wenn sie Gnä' Frau zu mir saget, das könntest du ihr ein bißel beibringen.“

„Nein“, sprach Arnold schroff, „das fällt mir nicht ein.“

Aber er bemerkte zu seiner Verwunderung, daß Hella nach kurzer Zeit öfters in ihre Anrede ein gnädige Frau einfließen ließ.

„Seh' jagt's wieder gnädige Frau“ zankte Lisi, als sie mit Arnold allein war, „das ist' z'viel; auf eine gnädige Frau hab' ich mich noch nie rausg'spielt.“

Es war wirklich wie Hellschere, daß Hella allmählich das „gnädige“ abkürzte und das landesübliche „Gnä' Frau“ anwendete.

„Daß du ihr am Ende eine Bemerkung darüber gemachst?“ fragte Arnold, der Lisi jede Taktlosigkeit zutraute.

„Gar keine Spur, das häti' ich mich schon nicht traut.“

„Es fällt mir nur auf, daß sie so rasch deine Wünsche erraten hat.“

„Sie war halt so g'scheit, selber einzusehn, was sich g'hört, denn das muß man ihr lassen, eine vernünftige Person is' sie. Sie hilft im Haus, wo sie kann und näht mir mehr, als die Bonnen früher. Es is' halt doch was Besseres, das sieht ma' schon.“

Ueber Hella's rasches Begreifen hätte sich Arnold nicht zu wundern brauchen. Lisi pflegte solche Dinge mit der Mutter und den Schwestern, die oft zu Besuch kamen, laut zu verhandeln, gelegentlich sogar mit den Diensthöten. Das Haus hatte dünne Wände, und Elses Spiel- und Vernaplag lag unter den Fenstern der Zimmer und der Küche.

Mama Brand behandelte Hella mit großer Liebenswürdigkeit. Sie führte lange, pädagogische Gespräche mit ihr und gab ihr umfassende Verhaltensmaßregeln, wie sie Else zu behandeln habe, die Hella mit innerlichem Vergnügen anhörte.

„Die Nervosität Arnolds den Redereien seiner Schwiegermutter gegenüber“, schrieb Hella an ihre Schwester Reiterer, „ist mir unverständlich. Die gute Frau ist einen höchst amüsante Person.“

Gegen Ende August ging Arnold mit sorgenvollem Gesicht umher; von Graz kamen wenig gute Nachrichten. Mama Rosner wurde von Ischiasschmerzen geplagt, war in gedrückter Stimmung und fühlte sich, da ihr Luft und Bewegung fehlten, auch im ganzen nicht wohl. Er reiste öfters für einen Tag hin, aber es wurde nicht so rasch besser.

Er wäre das Natürlichste gewesen, wenn Lisi zur Pflege hingefahren wäre, aber sie unterhielt sich viel zu gut, um ihren Sommeraufenthalt abzukürzen.

„Schiden wir doch die Berger hin, so lang' s' Wädert noch Ferien hat,“ schlug sie Arnold vor.

„Was fällt dir ein, eine Krankenpflege können wir ihr doch nicht zumuten.“

Diesmal aber brauchte Lisi keine dünnen Wände als Telephon ihrer Wünsche; sie redete so lange um die Sache herum, bis Hella begriff, um was es sich handelte, und sehr schnell bereit war, nach Graz zu fahren.

(Fortsetzung folgt.)









**Berlin, 20. Dez.** Das Verhör des Fürsten Eulenburg im Hardenprozess war, wie das Berliner Tagblatt vernimmt, sehr eingehend. Fürst Eulenburg sagte im Anfang im wesentlichen dasselbe aus wie im Prozess gegen Brandt. Er machte eingehende Angaben über die Entstehungsgeschichte seiner fast 40jährigen Freundschaft mit dem Grafen Kuno Moltke und bestritt auf das entschiedenste, daß zwischen ihm und dem Grafen eine normwidrige Freundschaft bestanden habe. An den Fürsten Eulenburg wurden sowohl vom Vorsitzenden als auch vom Staatsanwalt und den Anwälten der beiden Parteien sehr eingehende Fragen gestellt. Auch wurde das Gebiet der Politik berührt und insbesondere die Tätigkeit des Fürsten Eulenburg und seine Beziehungen zum Kaiser erörtert, ebenso die Berichte ausführlich durchgesprochen, die Graf Moltke an den Fürsten Eulenburg gerichtet hat. Die Vernehmung des Fürsten dauerte mit einer kurzen Unterbrechung fast drei Stunden. Sodann wurde Frau v. Elbe, die geschiedene Gattin des Grafen Kuno Moltke, ebenfalls unter Ausschluß der Öffentlichkeit, vernommen. Der Lokalanzeiger teilt noch mit, daß während der geheimen Verhandlung der Vorsitzende an sämtliche im Saale anwesende Personen die dringende Aufforderung richtete, über die Vorkommnisse nichts in der Öffentlichkeit zu verlauten zu lassen. Die Vernehmung der Frau v. Elbe zog sich bis zum späten Nachmittag hin. Die Bossische Zeitung bemerkt zu dem Ausschluß der Öffentlichkeit, er habe den Nachteil, daß sich keinerlei Mittel biete, falsche Behauptungen und Einzelheiten der Beweisaufnahme, woran es in der Presse nicht fehlen werde, alsbald zu widerlegen.

**Berlin, 20. Dez.** Das „Berl. Tagbl.“ meldet, der Staatsanwalt des Landgerichts I habe dem Klageantrag des Fürsten Eulenburg gegen Maximilian Harden und den Justizrat Verstein wegen Beleidigung bereits stattgegeben; das Ermittlungsverfahren sei eingeleitet.

#### Nachspiel zum Hau-Prozess.

**Karlsruhe, 20. Dez.** Der Angeklagte Karl Heinrich v. Lindenau wurde des Vergehens der versuchten Erpressung und Begünstigung, verurteilt zum eigenen Vorteil, sowie Beleidigung nach den §§ 185 und 183 für schuldig erkannt und mit einer Gesamtfürsorge von 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Beurteilte brach bei Verurteilung des Urteils in lautes Weinen aus und rief fortgesetzt: „Ach du himmlischer Vater, ist das eine Gerechtigkeit.“

**Wodkau, 20. Dez.** Die Frau die einen Anschlag auf den Generalgouverneur verübte, wurde heute hingerichtet.

### Bermischtes.

#### Dorf und Stadt.

In dem Vierteljahrheft zur Statistik des Deutschen Reichs 1907 IV werden als weitere Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 Nachweise über die Bevölkerung des Reichs nach Größenklassen der Gemeinden und über die Bevölkerungsdiagramme veröffentlicht. Hiernach wohnten von den 60 641 278 Einwohnern des Deutschen Reichs 25 822 481 oder 42,58 vom Hundert in 72 811 Gemeinden mit weniger als 2000 und 34 818 797 oder 57,42 vom Hundert in 3580 Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern. Beide Gruppen von Gemeinden sind in je vier Größenklassen eingeteilt. Zur ersten Gruppe gehören 15 449 Gemeinden mit weniger als 100 Einwohnern und einer Bevölkerung von 850 231 Seelen; 40 845 Gemeinden mit 100 bis 500 Einwohnern und einer Bevölkerung von 10 307 747 Seelen, 11 69 Gemeinden mit 500 bis 1000 Einwohnern und einer Bevölkerung von 8 073 843 Seelen, endlich 4828 Gemeinden mit 1000 bis 2000 Einwohnern und einer Bevölkerung von 6 590 660 Seelen. Zur zweiten Gruppe gehören 2386 Gemeinden mit 2000 bis 5000 Einwohnern und einer Bevölkerung von 7 158 685 Seelen, 945 Gemeinden mit 5000 bis 20 000 Einwohnern (Kleinstädte) und einer Bevölkerung von 8 334 478 Seelen, 208 Gemeinden von 20 000 bis 100 000 Einwohnern (Mittelstädte) und einer Bevölkerung von 7 816 630 Seelen. Endlich 41 Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern (Großstädte) und einer Bevölkerung von 11 009 504 Seelen.

Unter Zugrundelegung der für das Reich ermittelten Fläche von 540 777,52 Quadratkilometer und der Bevölkerung von 60 641 278 Einwohnern kommen auf einen Quadratkilometer im Durchschnitt 112,14 Einwohner; vor zehn Jahren kamen auf dieselbe Fläche nur 96,70 Einwohner. Abgesehen von Berlin und den Hansestaaten Hamburg und Bremen weisen unter den größeren Verwaltungsbezirken die beträchtlichsten Dichten auf Regierungsbezirk Düsseldorf mit 546,10 Einwohnern auf 1 Quadratkilometer, Kreishauptmannschaft Chemnitz mit 410,98 Einwohnern, der Hansestadt Lübeck mit 355,57, die Kreishauptmannschaft Leipzig, Zwickau und Dresden mit 321,37, 314,06 und 296,16, die Regierungsbezirke Köln mit 287,09 und Arnberg mit 274,46, endlich Rheinbessen mit 268,86 und der Neckarkreis mit 243,71 Einwohnern auf 1 Quadratkilometer. Die am geringsten bevölkerten Gebiete sind die Großherzogtümer Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin (die Folgen der Lufthinderniswirtschaft! Red.) sowie die Regierungsbezirke Köslin, Ansbach und Lüneburg, die alle im Durchschnitt weniger als 50 Einwohner auf einen Quadratkilometer enthalten.

In demselben Heft gelangt auch ein Verzeichnis aller Gemeinden und Wohnplätze von mindestens 2000 Einwohnern nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 zur Veröffentlichung.

#### Der veräppelte Fremdenlegonär.

Eine Geschichte, die einen starken Glauben verlangt, wird aus Baden gemeldet: Ein kürzlich aus einem Schwarzwalddorf verschwundener junger Lehrer ist dieser Tage wieder zurückgekehrt. Ein Mannheimer Detektiv hat ihn aus den Händen der Fremdenlegion befreit und seinen Eltern wiedergebracht. Nach seiner Darstellung ist er von französischen Verberern verschleppt worden. Im Juli ds. Js. las er in der „Badischen

Presse“ ein Inserat, wonach für eine junge Dame, Witwe, mit einer Rütigst von 350 000 Mark ein passender Gatte gesucht wurde. Auf seine scherzweise eingekaufte Offerte kam Antwort aus Budapest. Zunächst seien 40 Mark einzusenden. L. sandte die 40 Mark nicht ein. Trotzdem erhielt er nach einiger Zeit die Aufforderung, nach Um zu kommen. Dort wollte man sich vor dem Hotel „Zum Löwen“ treffen. Da kurz darauf die Schulferien begannen, so sagte der junge Mann das Stillschicken zu und wanderte zu Fuß nach Um. Am bestimmten Tage traf er die Dame in der Tat vor dem genannten Hotel an. Als Kennzeichen trug sie ein blaues Samttäschchen mit goldener Kette. Sie war etwa 20 Jahre alt, eine hohe schlanke Erscheinung von bleicher Gesichtsfarbe, mit schwarzen Augen und schwarzem Haar, ein ausgesprochen südländisches Typus. In ihrer Begleitung fand sich eine Dame, deren Keuheres ebenfalls nicht auf deutsche Herkunft deutete und die etwa 50 Jahre zählen mochte. Sie wurde von der Jüngerin als Tante angesprochen. Die junge Dame schien in Um sehr bekannt zu sein. Man besichtigte die Stadt, und sie erwiebs sich als lokalkundige Führerin. Es wurde ein zweites Zusammenreffen vereinbart, das in Reustadt i. Schw. stattfinden sollte. Dieses kam auch zustande. Mit den Damen fand sich hier ein Herr von 30 bis 35 Jahren ein, der gleichfalls ein Südländer zu sein schien. Er hatte gelbe verlebte Gesichtszüge, rötlichen Schnurrebart, Glase und sprach nur gebrochen deutsch. Die Gesellschaft fuhr dann zusammen nach Freiburg, wo sie im Hotel zu den „Drei Falken“ einkehrte. Der Lehrer erinnert sich noch, daß er mit den drei Fremden zum Bahnhof ging. Was dort mit ihm vorging, dafür fehlt ihm jede Erinnerung. Als er am nächsten Tage erwachte, befand er sich in einer Kaserne in Epinal. Er suchte sich vergebens zurechtzufinden, wie er dahin geraten sei, fand aber den Faden nicht zurück. Er wollte die Kaserne verlassen, aber der Posten wies ihn zurück und auf seine Frage, weshalb er festgehalten werde, erhielt er den Bescheid, er sei Legionär. Einige Tage später wurde er nach Algier geschickt. Er kam nach Ain d'Ojar bei Saïda. Seine Eltern beauftragten ein Mannheimer Detektivbureau mit seiner Befreiung. Die Art, wie der Detektiv dies ausführte, und die Schwierigkeiten, die der Lehrer selbst zu überwinden hatte, bilden einen Roman für sich. (Sollte nicht auch schon der erste Teil der Geschichte ein Roman sein?)

#### Ausschütteln von Staublappen.

„Ahnung“ hot mer von der Sach, Bloß frogt mer leider net dernach Ond schüttelt seine Lompa aus Zur Vorderseite von sei'm Haus, Sei' Tisch und sei' Kaffeedeck' Dent, 's sei jo loi' so arger Dreck. Ja, der hygienisch' Herr hot Recht, Es paßt ins Großstadtlebe schlecht Des morgendliche Ausgewedel Boll Wahra für en Bürgerhädel (A Gfäzöffel auf jeden Fall Macht in en Steigrog nei a Dall — A Mäde guck, se gon' s' domm, Net vorher nach em Publikom.) S' ischt dram der Polizei ihr Sach, Daß se energisch macht en Krach Daß Klag se net und Straf net schein, Om z'wehra dera Schlamperei, Daß se mit alle irenga Mittel Verwehr des o'quat Ausgeschüttel. Wenn mer in meiner Nachbarschaft De Staub zum Fenster schnell rauschafft, Ale'schädlich' vorne raus ausmischet, Bin jedesmol i stark entrüstet: „Des ischt doch wirklich rächtichstos! „Was dia von andre denket bloß! „Dort steht der Schuhmann dra' am Eck!“ Doch, geht der nach ema Weile weg — Ja, lieber Gott, des bisle Staub Tuat der Hygiene niz, i glaub, Ond lei's guck raus grad an mein Haus — No schütt'l i au mein Lompa aus.

### Heiteres.

#### Aus der Jugend.

**Kindermund.** Die kleinen Zwillingsschwwestern Hilde und Annie waren zum ersten Mal im Zirkus. Natürlich bemühten sie sich dann zu Hause, die unmöglichsten Kunststücke zu machen, und über einen Zirkus und einen Clown gab es nichts! Hilde fragt nach einiger Zeit, woher das Brot komme. Man zeigt ihr das Wehl, im Hilde Mühle, Weizen und Mehl. Schüchtern fragt sie: „Und wer läßt die Mehre wachsen?“ — „Der liebe Gott.“ — „Wenn der liebe Gott aber solche Kunststücke machen kann, warum geht er dann nicht in den Zirkus?“

**Falsch aufgefaßt.** „Haben Sie schon gehört, Herr Kanzleirat, daß jeben ein Dachdecker, Vater mit einer großen Familie, vom Kirchturn gestürzt ist?“ — „Um aller Himelsswillen! Warum nimmt denn dieser Mensch seine ganze Familie mit auf den Kirchturn?“

**Doppelsinnig.** Herr Dr. N. ist bei einer ihm befreundeten Familie auf Besuch; als er sich entfernen will, bemerkt die Hausfrau, daß es zu regnen anfängt. „Bleiben Sie noch, Herr Doktor, bis es aufhört, zu regnen, meine Töchter werden Ihnen inzwischen was vorspielen.“ — Doktor: „O, danke sehr! So arg regnets doch nicht!“

Bei Wertheim hing ein winziges Gemälde von einem bekannten Künstler für 1600 Mk. zum Verkauf. Ein Gardekurassier betrachtete es sich kopfschüttelnd einige Zeit, dann sagte er in dem Braus der Ueberzeugung: „Na, vor dat Feld mal' id's woch!“

**Wahres Geschichtchen.** Feldwebel (der sich nach zirka 20jähriger Dienstzeit für eine Zivilstellung vorbereitete und den Alkas studiert) zu seinem Kompagnieschreiber: „Pieffe, Sie sind zwar auch ein dummes Luder, aber wissen Sie vielleicht, wo die Habel herkommt?“ Pieffe:

„Jawohl, Herr Feldwebel, aus den mecklenburgischen Seen!“ Feldwebel studiert die Karte weiter und findet in der Nähe von Mecklenburg die Bezeichnungen Ostsee und Nordsee: „Och, stimmt, nu is bloß die Frage, kommt se aus dem Nord- oder Ostsee!“

Eine Frau kommt in einen Metzgerladen und fragt, ob die Inhaberin ihr vielleicht 20 Mk. wechseln könne. „Ja!“ ruft die dicke Schlächtersfrau erfreut aus, „grad hab' ich's für ne Sau eingewickelt.“

### Handel und Volkswirtschaft.

**Stuttgart, 19. Dez.** Die Verkehrsmaßnahmen der deutschen Eisenbahnen im Monat November d. Js. betragen aus dem Personen- und Gepäckverkehr 45 516 448 Mk., aus dem Güterverkehr 144 890 283 Mk., insgesamt 189 906 731 Mk., 8 734 46 Mk. mehr als im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Verkehrsmaßnahmen entfallen mit 4 046 665 Mk. auf den Personenverkehr und mit 6 687 796 Mk. auf den Güterverkehr.

**Heilbronn, 20. Dez.** Die Firma B. Reiss & Sohn, Habern- und Baumwollfabrikgeschäft in Heilbronn, ist in Liquidation getreten, nachdem es ihr gelungen ist, ein Arrangement unter gleichmäßiger Berücksichtigung der Gläubiger mit 40% ihrer Forderungen zu treffen. Liquidator ist Bezirksnotar Schneider.

**Heilbronn, 20. Dezember.** In der 10. ordentlichen Generalversammlung der Aktienbrauerei Ulm wurde beschlossen, für außerordentliche Abschreibungen und Rückstellungen Mk. 30 000.— zu verwenden und eine Dividende von 4 1/2% auf das Aktienkapital von Mk. 1 500 000.— zu verteilen. Der Bierabsatz wies gegen das letzte Jahr eine Steigerung von rund 100 0 Hektolitern auf. Die Brauerei war voll beschäftigt und hat zur Zufriedenheit gearbeitet. Bei der Neuwahl des Aufsichtsrats wurden die bisherigen Aufsichtsratsmitglieder: Kommerzienrat Hugo Kümlein in Heilbronn, Direktor S. Schütte in Waaghäusel, Viktor Kraemer in Heilbronn, Alfred Mann in Wünnigheim und Carl Schaarhosen in Heilbronn wieder gewählt.

**Stammheim, Orl. Calw, 19. Dez.** Die auch in weitem Umkreis bekannte Bierbrauerei mit Gasthaus „Röhle“ erwarb ein Bierbrauer aus Lahe um 39 800 Mk. Der jetzige Besitzer kaufte das Anwesen vor 5 Jahren um 34 000 Mk.

**Tuttlingen, 19. Dez.** Eine unliebsame Konkurrenz auf Weizen ist einer größeren Zahl von Weizenbauern hier durch die Riesen-Ausverkäufe der Storz-Mannschen Tritotmiederlage von Gustav Rang erwachsen. Die Waren werden mit 25—50% Rabatt verkauft und finden guten Absatz.

**Friedrichshafen, 19. Dez.** Die Hofschänke von Adolf Langensheim ging heute durch Kauf an Kaufmann Julius Busch aus Stuttgart über. Die Geschäftsübernahme erfolgt am 1. April 1908.

**Konstanz-Eröffnungen.** Heinrich Kern, Wagnermeister in Großgörsach, Maschinenfabrik Weilheim a. T., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Weilheim.

**Stuttgart, 19. Dez.** Schlachtviehmarkt. Zugezogene Ochsen: 26, Färren 137, Kalben u. Kühe 181, Küder, 607 Schweine 874. Verkauf: Ochsen 84, Färren 101, Kalben und Kühe 115, Küder 107, Schweine 721. Ueberkauft: Ochsen 2, Färren 3, Kalben 6, Küder 0, Schweine 158. Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtvieh: Ochsen: 1. Qualität ausgemästet von — bis — Bfg., 2. Qualität von — bis — Bfg. Bullen: 1. Qualität, vollfleischig von 67 bis 69 Bfg., 2. Qualität ältere und weniger fleischig von 65 bis 67 Bfg. Stiere und Jungstiere: 1. Qualität, ausgemästet von 78—80 Bfg., 2. Qualität fleischig von 78—78 Bfg., 3. Qualität geringere von 78—78 Bfg. Kühe: 1. Qualität junge gemästet von — bis — Bfg., 2. Qual. ältere von 68—68 Bfg., 3. Qual. geringere von 58—48 Bfg. Küder: 1. Qual. beste Saugküder von 86 bis 88 Bfg., 2. Qual. gute Saugküder von 83—85 Bfg., 3. Qual. geringere Saugküder von 79—81 Bfg. Schweine: 1. Qual. junge fleischig von 82 bis 83 Bfg., 2. Qual. schwere fetle von 80—81 Bfg., 3. Qual. geringere (Sauen) von 64—66 Bfg. Verkauf des Marktes: Küder lebend (sch) mäßig befest.

#### Getreide-Wochenbericht

der Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 10. Dezember bis 16. Dezember 1907.

Auch in der abgelaufenen Berichtswochen waren die argentinischen Offerten von ausschlaggebender Bedeutung im internationalen Weizenhandel. Sowohl die schwache Haltung während der ersten Tage, sowie der zuletzt eingetretene Stimmungswandel sind mit den argentinischen Preisforderungen im Zusammenhang. Auf den deutschen Märkten zeigte sich die Nachfrage, die allerdings in hohem Maße durch die herrschenden Geldverhältnisse bestimmt wird, dem stärkeren Inlandangebot gegenüber auch dieses Mal keineswegs gewachsen: der Versuch, durch Preiszugeständnisse eine Besserung des Absatzes zu erreichen, hatte keinen anderen Erfolg, als die Käufer in ihrer Zurückhaltung zu bekräftigen. Auch im Weizenhandel war weniger der Verkaufsdruck als mangelnde Unternehmungslust die Ursache empfindlicher Preisrückgänge, die aber nahezu vollständig wett gemacht wurden, als Argentinien und in Uebereinstimmung damit auch Amerika ihre Weizenanstellungen verteilten. Vergleichsweise besser als bei Weizen verhielten sich die Preise für Roggen ihren Wertstand zu behaupten, wenngleich das Erscheinen billigerer russischer Anstellungen nicht ohne Einfluß blieb. Für die heute zur Geltung gekommene Preissteigerung hat die inzwischen allerdings wieder erlösten russischen Offerten kein ernstes Hindernis, zumal das Inland wieder vorzüglicher geworden ist und das angebotene Material nur wenig den kontraktlichen Anforderungen entsprechende Qualitäten aufweist. So wurde heute angebotener Roggen als unkontraktlich befunden, und die damit zusammenhängenden Deduktionen ließen die Preise schließlich ihren letzten wöchentlichen Stand um 1/2 Mk. überschreiten. Dagegen lag sowohl im Weizen wie auch im Weizenmehlgeschäft überwiegend matt; der Absatz ist andauernd schleppend und besonders nicht ganz einwandfreie Qualitäten sind selbst bei merklichem Preisgegenkommen nur schwer veräußert. Preisforderungen waren heute im Anschluß an die bessere Stimmung für Brotgetreide nicht befestigt. Im Brauereigeschäft finden nur die schwach angebotenen besten Qualitäten Beachtung, während für Mittelorten niedrigere Preise angenommen werden mußten. Auch Futtergetreide war zeitweise billiger käuflich. Auf den Absatz von Mais schienen die verhältnismäßig billigen Exportpreise nicht ohne Einfluß zu bleiben; Umsätze darin waren bei wenig veränderten Preisen gering.

Es stellen sich die Preise für inländische Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 kg je nach Qualität, wobei das Weizen (+) bzw. ebeniger (—) gegenüber der Vorwoche in Klammern () beigefügt ist wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Rönnigsberg	226 (—2)	196 (—3)	158 (—5)
Danzig	260 (—)	197 (—1)	168 (—2)
Etettin	212 (—6)	195 (—2)	164 (—3)
Bosen	228 (—4)	193 (—4)	161 (—5)
Breslau	221 (—8)	202 (—1)	162 (—1)
Berlin	215 (—4)	203 (—3)	178 (—4)
Magdeburg	207 (—6)	198 (—6)	167 (—1)
Halle	217 (—9)	206 (—1)	164 (—1)
Leipzig	211 (—4)	208 (—2)	170 (—4)
Köln	208 (—2)	194 (—6)	167 (—2)
Hamburg	206 (—5)	190 (—5)	178 (—)
Dannover	205 (—11)	200 (—6)	166 (—5)
Düsseldorf	208 (—7)	200 (—8)	176 (—4)
Rhein	207 1/2 (—2 1/2)	197 1/2 (—2 1/2)	180 (—2 1/2)
Frankfurt a. M.	216 (—1 1/2)	203 (—2 1/2)	182 1/2 (—2 1/2)
Stammheim	235 1/2 (—2 1/2)	214 (—1)	185 (—2 1/2)
Stuttgart	240 (—)	225 (—)	192 1/2 (—)
Strasbourg	227 1/2 (—6)	210 (—2 1/2)	200 (—5)
Rheinheim	236 (—2)	210 (—2)	198 (—)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Dez. 217 (—1/2) Mai 204 (—1/2). Budapest April 223,90 (—2,90) Paris Dez. 181,50 (+0,80). Liverpool März 178,15 (—1,80). Chicago Dez. 147,05 (+1,85) Mai 156,90 (—0,15). Roggen: Berlin Dez. 208 1/2 (+1/2). Mai 210 1/2 (+1/2). Hafer: Berlin Dez. 170 1/2 (+1), Mai 177 (+1) Mk.





**Wildbad, 23. Dez.** Wie wir am Samstag nacht 11 Uhr durch Extrablatt bekannt gegeben, wurden folgende Herren in den Gemeinderat gewählt:  
**Christian Schmid** mit 260 Stimmen  
**Hermann Großmann** mit 236 Stimmen  
**Christoph Treiber** mit 219 Stimmen  
**C. W. Bott** mit 152 Stimmen.  
 Weitere Stimmen erhielten die Herren: Pfeiffer Wagnermeister 148, Brachhold Schreinermeister 143, Schmid zur Ublandshöhe 142, Christian Schill 120 B. Rath 119, Rothfuß Schreinermeister 108. Von 670 Wahlberechtigten haben 476 abgestimmt.

**Neuenbürg, 23. Dez.** Beim Schließen ihrer Haustüre wurde heute Nacht Frau Scholl zur Traube hier, überfallen. Bei der Gegenwehr erhielt dieselbe einige Schläge auf den Hinterkopf. Nach dem Täter wird gefahndet.  
**Calubach, 23. Dezbr.** Bei der Gemeinderatswahl, welche sich in reger Beteiligung vollzog, haben von 421 Wahlberechtigten 333 abgestimmt. Gewählt wurden die Herren: Philipp Käbler, Zigarrenfabrikant mit 190 und Christian Barth, Schmiedmeister mit 80 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten folgende Herren: Friedrich Keppler, Sägewerksbesitzer mit 77, Egidius Würster, Flößer, 60, Jakob Bott, Kfm.

56, Gottlob Käber, Kfm. 54, Albert Voger, Zigarrenfab. 46, Gottlieb Proß 42.  
**Feldbrennach, 23. Dez.** Bei einem Streit am Samstag Nacht im Gasthaus zum „Lamm“ hier wurde der 35 Jahre alte Schreiner Karl Rapp von Schramberg zur Wirtschaft hinausgeworfen, als man später nach ihm sah, war er tot. Der Verstorbenen stand bei einem hiesigen Schreinermeister in Arbeit.  
**Gräfenhausen, 23. Dez.** Heute nacht brannte das Wohnhaus des Gottfried Benz und der Rosine Kaac vollständig nieder. Der Schaden beträgt sich auf 7—800 Mk. Entstehungsurache ist unbekannt.

**Todes-Anzeige.**  
 Tieferschüttert teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager, Bruder und Onkel  
**Friedrich Sieb**  
 am Samstag nacht nach kurzem Krankenlager im Alter von 67 1/2 Jahren sanft in dem Herrn verschieden ist.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr ist.

**Carl Wilh. Bott, Wildbad**  
 empfiehlt  
 für Weihnachtsgeschenke sehr passend  
**Cigarren**  
 in reicher Auswahl  
 und Extra-Pakungen von 25 und 50 Stück bei billigsten Preisen.

Für bevorstehende Weihnachten halte mein reichhaltiges Lager in  
**Tuch u. Bukskin**  
 sowie in farbigen  
**Herren- und Knaben-Kleidern**  
 bestens empfohlen.  
 Ferner empfehle gestricke Herrenwesten, Normalhemden, Unterjacken, Unterhosen, Baumwollflanellhemden, Hosenträger, Kragen, Krawatten und Taschentücher zu billigsten Preisen.  
**Robert Riexinger.**  
 NB. Bei Barzahlung gewähre auf sämtliche Artikel 10—15% Rabatt.

**Passende Weihnachtsgeschenke**  
 als:  
**Spirituosen, Liköre, Südwine, prima Flaschenweine u. verschied. Marken Sekt.**  
 Auch bringe ich meine Delikatessen Schinken und ff. Wurstwaren in empfehlende Erinnerung.  
**Adolf Blumenthal.**

**Drucksachen aller Art**  
 stellt schnell und preiswert her **B. Hofmannsche Buchdruckerei.**

**= Kostenlos =**

erhält jeder auf Wunsch  
 unser Kursbuch für Württemberg, Baden und Hohenzollern etc. Winter-Ausgabe, pro 1907/08, 156 Seiten stark,  
 unsern Kalender pro 1908, in 8er-Form, 108 Seiten stark,  
 unsern Wand- und Notizkalender pro 1908,  
 unsere Verkehrskarte von Süddeutschland mit genauer Angabe der Kilometer-Entfernungen,  
 oder weiteres sofort  
 das Unterhaltungsblatt, 6 mal pro Woche, die Gemeinnützigen Blätter, 1 mal pro Woche, wer vom 1. Januar 1909 auf unser Blatt abonniert.  
 Post-Abonnement für das ganze Vierteljahr frei in Haus **1.95 Mk.**  
**Oberndorf a Neckar.**

**Schwarzwälder Bote.**

Da Wahrzeichen Oberndorfs aber ist der „Schwarzwälder Bote“, ein Zeitungsunternehmen so populär, so gediegen und alt eingewurzelt, so vorbereitet und weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus beliebt, wie es nur wenige in deutschen Landen. Er ist es, der mit der Waffenfabrik Mauser den Namen Oberndorf so bekannt gemacht hat.  
 (Auszug aus dem „Internationalen Reisealbum“, Ausgabe 1902, Verlag in München.)  
 Ein bayerisches Blatt schreibt an einen Leserenten: „Was nun eine weitere südd. Zeitung betrifft, die Sie empfohlen haben möchten, so glauben wir, dass sich am besten der „Schwarzwälder Bote“, der in Oberndorf in Württemberg erscheint, eignen würde, wenigstens erhalten wir öfters Zuschriften, in denen uns mitgeteilt wird, dass ausser unserer Zeitung nur noch der „Schwarzwälder Bote“ einen dem Preise entsprechenden Erfolg gebracht habe u. s. w.“  
 Ein Inserent aus Stuttgart schreibt einem süddeutschen Blatt unterm 12. März 1906: „Gerne werde ich Ihr Blatt meinen Geschäftsfreunden zur Insertion empfehlen. — es ist nach meiner Statistik des Erfolges mit dem „Schwarzwälder Bote“, Oberndorf, das erfolgreichste in ganz Süddeutschland, das ich bis jetzt kennen gelernt.“

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur E. Reinhardt, daselbst.

**Billig! Billig!**

kauft jeder Arbeiter, wie bekannt, nur in meiner An- und Verkaufshalle  
**27 Deimlingstraße 27.**

- Sie erhalten zu spottbilligen Preisen:  
 Herrenanzüge, getragene von **Mt. 6.—** an  
 Herrenanzüge, neu von **Mt. 10.—**  
 Hosen, neu, von **2.—**  
 Hosen, getr., von **1.50**  
 Joppen, getr., von **2.—**  
 Leddenjoppen, neu **4.50**  
 Havelocks, mit od. ohne Kermel, von **1.50**  
 Winterüberzieher **5.—**  
 Kutschermäntel v. Stiefel in Schnür oder Zug von **7.—**  
 Herren-Bozealfstiefel von **4.5**  
 Damen-Bozealfstiefel in Schnür oder Knopf von **7.50**  
 Kinderstiefel in Schnür oder Knopf von **2.50**  
 Getr. Stiefel von **2.50**  
 Damenkleider von **5.—**  
 Einzel. Blousen und Röcke von **1.50**  
 Hochzeits-Anzüge von **8.—**  
 Uhren in Silber u. Metall von **4.—**  
 Ringe, Broschen, Ketten, in Gold und Silber.  
 Ferner offeriere zu haunend billigen Preisen mein großes Lager in

**Arbeiter-Wäsche und Arbeitskleidern**

für jeden Beruf. — Große Auswahl in **Waffen, Munition, Feldstechern, Reißzeugen, Hüten, Schirmen und Stöcken, Handtaschen und Reisekoffern.**  
 NB. Jeder Kunde erhält bei Einkauf von 10 Mt. an ein Geschenk.  
 Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst  
**S. Puder, Pforzheim**  
 An- und Verkaufshalle  
**27 Deimlingstraße 27.**  
 Um mein Geschäft nicht zu verwechseln, bitte genau auf meine Firma zu achten.

**Messina-Orangen**

per Stück **5 Pfg.**  
 größere 3 Stück **20 Pfg.**  
 empfiehlt **J. Honold.**  
 Telefon 45. Kgl. Hoff.  
 König Karlstr 81.

**Trockene Brennrinde**

hat abzugeben und wird auf Verlangen ins Haus geliefert.  
**Karl Rath.**

**Ein hochfeines Wiegenpferd**

aus Naturfell verkauft billigt  
**E. Hagenlocher, Sattlermeister.**  
**Kanaria- u. Vogelzüchter-Verein**  
 Heute abend 8 Uhr  
**Ausschussitzung**  
 im Gasthaus zur „Linde“.  
**Der Vorstand.**

**Orangeren**

Süße spanische Frucht empfiehlt **Theodor Bechtle.**

**Freibank.**

Von heute Montag ab ist prima **Ochsenfleisch** per Pfund zu **60 Pfg.** zu haben.  
**Prima**

**Kochgeschirr**

aus feuerfestem Alpenton empfiehlt **Hermann Kuhn.**  
 Zugleich bringe ich mein gut sort. Lager in **Glas- und Porzellanwaren** in empfehlende Erinnerung.  
**Der Obige.**  
**Militär-Verein Wildbad**  
 „Königin Charlotte“  
 Heute abend 8 Uhr

**Singstunde**

in der Turnhalle.  
**Der Vorstand.**

**Passend für Geschenke.**

- Stoff zu einem Puppenkleidchen  
 „ „ „ „ „ **Unterröckchen**  
 „ „ „ „ „ **Anstandsbröckchen**  
 „ „ „ „ „ **Paar Höschen**  
 „ „ „ „ „ **Schürzchen**  
 und Spitzen dazu für **30 Pfennig.**  
**Ph. Gsch, Wildbad.**

**Geschwister Freund**

empfehlen zu Weihnachtsgeschenken eine große Auswahl **Damen-Wäsche, Herren-Wäsche, Kinder-Wäsche, Taschentücher, Schürzen** alle Sorten, Kragen, Cravatten, Handschuhe, Gürtel, Hosenträger zu sehr billigen Preisen.  
 Um mein Lager in

**Puppenwagen, Sportwagen, Kinderstühle,**

über Weihnachten vollständig zu räumen, gebe ich von heute ab auf jedes Stück bei Barzahlung **10% Rabatt.**  
**Wilhelm Treiber.**  
 Korbmacher.

**Schuld- und Bürgscheine** stets vorrätig in der Buchdruckerei ds. Bl.

Halte mein grosses Lager in  
**Ritzbüten**  
**Weidenbüten**  
**Kloppbüten**  
**Reisbüten**  
 bestens empfohlen.  
**JOH. MOHRNHEIM**  
 Pforzheim, Neudorfstr. 8.  
 Blazige Reparaturwerkstätte  
 am Platze für Damen- u. Herrenhüte  
 Blatt Bahattma ten 9. 10% in Bar bei Reparatur auf 60iges Anticat.

